

Andreas Heyer

Die französische Aufklärung um 1750

Bio-Bibliographisches Handbuch

Band II

uni-edition

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme
Autor: Andreas Heyer
Die französische Aufklärung um 1750. Band II: Bio-Bibliographisches
Handbuch
Andreas Heyer – Berlin: uni-edition, 2005
ISBN 3-937151-29-X

Informationen über den Verlag und das aktuelle Buchangebot finden Sie
im Internet unter www.uni-edition.de

Gedruckt auf holz- und säurefreiem Papier, 100% chlorfrei gebleicht.

© uni-edition GmbH, Berlin
Zehrendorfer Str. 11, D – 12277 Berlin

Die Verwertung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne
Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt auch
für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmung und für die
Verarbeitung mit elektronischen Systemen.

Herstellung: Schaltungsdienst Lange, Berlin
Printed in Germany
ISBN 3-937151-29-X

INHALT

1 Einleitung	9
2 Bio-Bibliographisches Handbuch	13
3 Literaturverzeichnis	311
4 Sachregister	317

1 Einleitung

Die grundlegende These dieser Arbeit ist der empirisch verfahrenende Ansatz einer Neueinteilung der französischen Aufklärung auf der Basis klar bestimmter Begrifflichkeiten und Diskurse. Bisherige Darstellungen der Epoche der französischen Aufklärung können durch eine mit Hilfe von zeitlichen Schnitten verfahrenende Analyse sinnvoll ergänzt werden. Dabei wird davon ausgegangen, dass der Beginn der französischen Aufklärung um 1690 anzusetzen ist, da sich zu diesem Zeitpunkt das Selbstverständnis der Aufklärung durch die „Querelle des anciens et des modernes“ entscheidend und richtungsweisend änderte. Nach diesem ersten Schnitt ist dann die Zeit um 1750 als epochaler Wandel der Aufklärung zu interpretieren. Viele jener Theorien, Thesen und Bücher, die heute zumeist mit dem „siècle des lumières“ verbunden werden, erschienen in der Mitte des Jahrhunderts. Daher versucht die vorliegende Arbeit die Rekonstruktion dieses Wandels. (Beschreibung siehe unten.) Verfahren wird dabei nicht Klassiker- oder Kanonorientiert, sondern durch eine Querschnittsanalyse der Zeit. Es wurden insgesamt fünf Zeitschriften ausgewertet und dabei alle Personen erfasst, die um 1750 (genau zwischen 1740 und 1759) publizistisch aktiv waren und mit einem ihrer Werke in den Zeitschriften erwähnt oder rezipiert sind. (Siehe unten.) Dabei wurde auch darauf geachtet, dass die ausgewerteten Zeitschriften ein breites Spektrum der damaligen intellektuell-wissenschaftlichen Verankerungen abdecken. Periodika aus dem Lager der Aufklärung und radikalisierten Aufklärung wurden ebenso zur Kenntnis genommen wie eine Zeitschrift aus klerikalen Kreisen sowie eine Zeitschrift mit dezidiert anti-aufklärerischem Bezug. Dadurch ist es möglich, ein relativ geschlossenes und komplettes Bild davon zu gewinnen, welche Bücher, Autoren und Themen um 1750 von der entstehenden kritisch rasonierenden bürgerlichen Öffentlichkeit wahrgenommen wurden. Das innovative Potential dieses Ansatzes liegt auf der Hand: Es ist nun endlich möglich, empirisch fundierte Aussagen über die Aufklärung zu treffen, ohne auf die in der Forschung typischen Vorurteile rekurreren zu müssen. Die dabei zu Tage tretenden Ergebnisse

revidieren das geläufige Bild der französischen Aufklärung entscheidend und stimulieren damit zugleich weitere Arbeiten. Dies um so mehr, als der vorgelegte Ansatz in der Aufarbeitung des Gegenstandes interdisziplinär verfährt. Die erforschten Gebiete und Themen sind ebenso vielfältig wie dieses breite Spektrum durch den Bio-Bibliographischen II. Band der Arbeit zum Tragen kommt. Wissenschaftler und Naturforscher sind gleichberechtigt neben Philosophen, Schriftstellern oder Künstlern erfasst. Dadurch wird die französische Aufklärung in ihrem Facettenreichtum erkennbar. Gleichzeitig liegen aber eben doch Kriterien zur Eingrenzung des Gegenstandes vor. Die vorliegende Arbeit besitzt in ihrer Art und Weise bisher kein Äquivalent. Sie hat aber wichtige Vorläufer in zwei Studien. Der Romanist Mortier untersuchte vor einigen Jahrzehnten französische Privatbibliotheken und konnte so die Lesegewohnheiten der Bürger des 18. Jahrhunderts nachweisen. Und Darnton thematisierte in den 90er Jahren die Entstehungs- und Verkaufsgeschichte der Encyclopédie. Diesen Ansätzen ist die hier abgedruckte Arbeit verpflichtet. Erstmals wird der Versuch unternommen, die Aufklärung an einem entscheidenden Punkt in ihren zahlreichen Ausfäucherungen nach „unten“ zu durchleuchten.

Nach einer begrifflichen und geschichtlichen Einleitung widmete sich der erste Band der Arbeit der Darstellung der zehn wichtigsten Diskurse der französischen Aufklärung. Die Analyse war dabei jeweils formal gleich aufgebaut. Zuerst wurden kurz die Ursprünge des jeweiligen Themenfeldes rekonstruiert. Daran schloss sich eine Darstellung und Auswertung der französischen Aufklärung an. Und drittens konnte kurz exemplarisch aufgezeigt werden, inwieweit die französischen Ansätze die weitere Entwicklung prägten. Dabei wurden dann auch England und Deutschland berücksichtigt. Folgende Diskurse wurden behandelt:

1. Der Fortschrittsdiskurs
2. Rousseau und der Kulturpessimismus
3. Die Erkenntnistheorie
4. Sprache und Sprachentstehung
5. Der philosophische Roman
6. Der Streit um die Funktion von Aufklärung und Kultur
7. Politische Staatsbeschreibung, Politische Geographie, Politische Ökonomie
8. Der französische Materialismus

9. Die politischen Utopien der französischen Aufklärung
10. Die Vertragstheorie um 1750

Die hier vorliegende Bio-Bibliographie umfasst alle Personen, die mit einem eigenständigen Werk in einer der ausgewerteten Zeitschriften um 1750 erwähnt bzw. rezipiert worden sind. Hinzu kommen alle Autoren der *Encyclopédie* von Diderot und d'Alembert, die im genannten Zeitraum an diesem Werk mitarbeiteten. Um vor allem die französische Aufklärung in den Fokus der Untersuchung zu bekommen, wurden nur Franzosen aufgenommen. Ausnahmen sind wichtige Personen, die hauptsächlich in Frankreich gewirkt haben, z. B. Grimm, Holbach und Rousseau. Alle Übersetzungen aus anderen Sprachen finden sich daher unter dem Namen der Übersetzer ins Französische, wenn diese Übersetzer Franzosen waren. Zur Schärfung der Thematisierung des Epocheneinschnittes war es notwendig, auch Autoren auszuklammern, die erst ab ca. 1760 zu veröffentlichen begannen, z. B. Robinet (*De la nature*, 4 Bd., 1761). Ausgeschlossen wurden ebenfalls Autoren, die um 1750 nur auf lateinisch publizierten, z. B. Jacques-Philippe d'Orville. Und nicht erwähnt sind schließlich auch alle Künstler, die um 1750 zwar künstlerisch aktiv waren, aber keine Texte verfassten.

Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Bio-Bibliographie nicht alle französischen Autoren der Zeit um 1750 umfasst, also kein allgemeines Nachschlagewerk ist. Vielmehr wurden nur Autoren aufgenommen, welche die genannten Bedingungen erfüllten, um 1750 publizierten und nicht wegen der Ausschlusskriterien durchs Raster gefallen sind. Es ist allerdings anzumerken, dass die gemeinsame Schnittmenge der vorliegenden Untersuchung mit solchen allgemeinen Bibliographien sehr groß ist. Im Vergleich zu den Werken von Cioranescu und Grente sind hier zahlreiche Autoren zu finden, die bei diesen (trotz des Anspruches auf Vollständigkeit) nicht genannt sind. Dem korrespondiert die Aufnahme aller rezipierten Personen in die Bibliographie. Während die bisher vorliegenden Werke immer ausschließlich auf die literarische Produktion fokussiert waren oder andere Spezialgebiete abdeckten (z. B. Musik oder Kunst), enthält die vorliegende Studie Naturwissenschaftler, Entdeckungsreisende und Mediziner ebenso wie Philosophen oder Literaten. Dadurch ist es nun

möglich, zu erkennen, welche wichtige Rolle verschiedene Themen nicht-literarischer Ausrichtung spielten. Zu nennen sind hier zahlreiche medizinische, juristische, ökonomische und naturwissenschaftliche Bücher. Diese intensiv diskutierten Forschungsgebiete werden damit als ein wichtiger Bestandteil der Aufklärung interpretiert und erstmals gleichberechtigt neben den literarischen Werken zur Geltung gebracht. Folgende Zeitschriften wurden ausgewertet:

- Diderot, Denis; d'Alembert, Jean la Rond (Hrsg.): *L'encyclopédie, ou dictionnaire raisonné des sciences, des arts et des métiers*, 1751ff.
- Fréron, Elie Catherine: *Lettres sur quelques écrits de ce temps*, 1749-1754.
- Grimm, Diderot, Raynal, Meister u. a. (Hrsg.): *Correspondance littéraire, philosophique et critique*, 1753-1793.
- Raynal: *Nouvelles littéraires*, 1747-1755.
- Pierre François Guyot Desfontaines: *Jugements sur les ouvrages nouveaux*, 1744-1746.

Weitere Periodika der damaligen Zeit wurden ergänzend hinzugezogen. Eine genaue Auflistung findet sich im Literaturverzeichnis. Auffällig ist die durchaus einheitliche Rezeptionslage, d. h. obwohl die ausgewerteten Zeitschriften ein unterschiedliches Profil besitzen und jeweils ein bestimmtes Publikum bedienen, so finden sich dennoch, trotz einiger punktueller Spezialinteressen, wichtige Überschneidungen. Verschiedene Autoren, dies trifft vor allem auf Texte aufklärerischen Inhalts zu, werden in mehreren Zeitschriften besprochen, wobei nur die Stoßrichtung jeweils eine andere ist.